



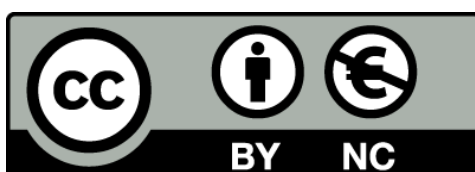
Kofinanziert von der
Europäischen Union

Projekt
Erasmus+
„Proaktivität in der Berufsbildung“

Projektnr. 2022-2-DE02-KA210-VET-000099757

Empfehlungen für Berufslehrer und Ausbilder, wie man
proaktive Haltungen bei den Auszubildenden erkennt
und proaktive Kompetenzen bei ihnen fördert

(Autoren: Anna Block, Siegfried Block, Dr. Katarzyna Brzychcy, Krzysztof Derbiszewski)



Projektpartner

PIB

Tel.: 0049 (0) 4165 80370

Mail: info@pib-privat-institut.de

<https://pib-privat-institut.de/>

TOP-Projekt Akademie

Tel.: 0048 (0) 608 599550

Mail: k.derbiszewski@top-projekt.eu

<http://www.top-projekt.eu/>

Wissenschaftliche Begleitung:

Uniwersytet Szczeciński, Institut für Management

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.



Inhaltsverzeichnis:

- I. Einführung.....Seite 3**
- II. Was ist Proaktivität und ihre EigenschaftenSeite 5**
- III. Empfehlungen zum Erkennen proaktiver Merkmale und deren Unterstützung zur Entwicklung proaktiver KompetenzenSeite 7**
- IV. Beispielhafte interaktive und aktivierende Unterrichtsmethoden zur Arbeit mit proaktiven SchülernSeite 19**

I. Einführung

Das im Rahmen des Programms Erasmus+, Aktion KA2 Kleinere Partnerschaften durch die Partnerschaft PIB- Privat-Institut für Europäische Bildung und Consulting UG aus Deutschland und TOP-Projekt AKADEMIA Sp. z o.o. aus Polen durchgeführte Projekt „Proaktivität in der Berufsbildung“ war eine Antwort auf das wachsende Bedürfnis, proaktive Kompetenzen bei Jugendlichen und zukünftigen Mitarbeitern zu fördern.

Proaktives Verhalten ist sowohl für junge Menschen, die gerade erst in eine schwierige wirtschaftliche Realität eintreten, als auch für ältere Menschen wünschenswert, denen es zunehmend schwerer fällt, in solch instabilen Zeiten zu leben. Laut Jacek Santorski und Grzegorz Turniak, gibt es lediglich ein Dutzend Menschen, die über ihre eigene Karriere kreativ denken – bewusst und proaktiv“. Man spricht sogar von einer „erlernten Hilfslosigkeit“¹ der Jugend innerhalb der gesamten Europäischen Union. Die vorherrschende Einstellung unter den Jugendlichen ist, dass sich jemand um eine bestimmte Person kümmern, ihr sagen soll, was sie tun soll, und ihr einen Job geben soll, und wenn es für sie keinen Job gibt, sollte der Staat für die Unterstützung sorgen. Aber jeder ist doch für sich selbst verantwortlich und somit auch für die eigene Karriere. Im Kontext einer Bildung, die die Karriereplanung und -entwicklung unterstützt, ist es daher sinnvoll, Fragen im Zusammenhang mit Proaktivität als Verhaltensweise im Hinblick auf die eigenen Lebensziele zu berücksichtigen. Proaktivität spielt eine wichtige Rolle bei der Vorbereitung einer Person auf das Leben unter schwer vorhersehbaren Bedingungen, und das sind die Bedingungen des modernen Arbeitsmarktes. Daher kann und sollte bei jungen Menschen auf jeder Bildungsstufe Proaktivität geschaffen werden. Es ist sehr wichtig, dass dies auch während der Berufsausbildung geschieht.

¹ J. Santorski, G. Turniak, *Alchemia Kariery*, Warszawa: Wydawnictwo Momentum 2005.

Zudem zeigen die Forschungen², dass Arbeitgeber immer häufiger nach proaktiven Kandidaten die Ausschau halten und bieten eine Beschäftigung in proaktiven Teams. Proaktive Personen finden sich schneller zurecht in Situationen, die von den meisten Menschen als schwierige bezeichnet werden (2011)³. Neue/ junge Mitarbeiter kommen mit der Anpassung im Team schneller zurecht. Proaktive Schüler erkennen schneller ihre Rolle im Team, lernen schneller ihre Rechte und Pflichten. Sie zeigen mehr Initiative und nehmen Herausforderungen an, haben keine Angst vor Schwierigkeiten. Dank der Proaktivität können sie sich effizienter anpassen und in den Berufsausbildungsprozess einsteigen. Aus anderen Forschungen geht hervor, dass die Arbeitgeber bei der Anstellung neuer Mitarbeiter vermehrt auf vielfältige (interpersonelle, analytische) Fähigkeiten, Persönlichkeitsmerkmale aus dem Bereich der Proaktivität setzen.

Diese Empfehlungen sind das Ergebnis der Tätigkeit eines deutsch-polnischen Expertenteams. Sie sollen den Berufslehrern, Ausbildern, Trainern die Identifizierung und Förderung von proaktiven Eigenschaften bei jungen Berufsschülern ermöglichen, um bei ihnen Soft Skills zu fördern, die einen Einfluss auf die Proaktivität haben. Die Empfehlungen setzen sich wie folgt zusammen:

1. Definition der Proaktivität
2. Die von den Projektexperten definierten Merkmale der Proaktivität
3. Kompetenzen/ Eigenschaften, die mit dem jeweiligen Merkmal der Proaktivität verbunden sind
4. Wie erkennt man Proaktivitätsmerkmale bei jungen Menschen
5. Empfehlungen - wie man Kompetenzen und proaktive Merkmale fördert.

² A. Rogozińska-Pawelczyk, A. Matuszewska – Kubicz, *Postawy wspierające podejmowanie zachowań proaktywnych przez pracowników przedsiębiorstw sektora BSS*, Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Ekonomicznego w Krakowie 1 (991) 2021, Kraków 2021.

³ K. Ślebarska, *Droga do pracy. Proaktywne radzenie sobie a poszukiwanie zatrudnienia i adaptacja do nowego miejsca pracy*, Wydawnictwo Uniwersytetu Śląskiego, Katowice 2017.

II. Was ist Proaktivität und ihre Eigenschaften

Es ist erwähnenswert, dass Proaktivität ein relativ junger und interdisziplinärer Begriff ist. Das hat zur Folge, dass man hierbei mit Multiaspekten des Begriffes und seine Definitionsvielfalt zu tun hat. Laut A. Baniak „unter Proaktivität im allgemeinen Sinne versteht man das bewusste Handeln einer Person in Echtzeit, jedoch ohne konkrete Absicht, hier und jetzt ein bestimmtes Ziel zu erreichen“⁴. Andere Autoren meinen dagegen, dass „ein wesentlicher Aspekt der Proaktivität darin besteht, bewusste, gut durchdachte und geplante Maßnahmen zu ergreifen und gleichzeitig deren Auswirkungen auf die zukünftige Situation vorherzusehen. Proaktivität umfasst drei Grundmerkmale: Eigeninitiative, Bereitschaft für Veränderungen und Zukunftsorientierung“⁵. Für den Zweck dieses Projektes wurde folgende Definition der Proaktivität angenommen:

Proaktivität ist eine menschliche Einstellung, die darauf abzielt, vorauszusehen, im Voraus zu handeln und Veränderungen in der Umgebung herbeizuführen, um die Auswirkungen unvorhergesehener Schwierigkeiten zu minimieren.

Das Expertenteam hat folgende Merkmale der Proaktivität definiert:

1. Suche aus Eigeninitiative nach Veränderungsmöglichkeiten
2. Setzen von Zielen, die auf Veränderung ausgerichtet sind
3. Probleme vorausschauen und Schutzmaßnahmen ergreifen
4. Lösung oder Durchführung verschiedener Aufgaben anders als bisher

⁴ A. Bańka, *Intencjonalne konstruowanie przyszłości I wyprzedzające realizowanie celów: walidacja Skali Proaktywności Ogólnej*; Czasopismo Psychologiczne- Psychological Journal, 21,2015.

⁵ Parker S.K., Bindl U.K., Strauss K. (2010), *Making Things Happen: A Model of Pro-active Motivation*, „Journal of Management”, vol. 36, nr 4, <https://doi.org/10.1177/0149206310363732>.

5. Eine Lebenseinstellung orientiert auf intensive Aktivität
6. Beharrlichkeit, unveränderliche Pläne
7. Erreichen der Ziele und tatsächliche Erfolge vorweisen.

III. Empfehlungen zum Erkennen proaktiver Merkmale und deren Unterstützung zur Entwicklung proaktiver Kompetenzen

III.1 Merkmal: Suche aus Eigeninitiative nach Veränderungsmöglichkeiten.

Definition: Proaktive Menschen ergreifen Maßnahmen, die zu Veränderungen führen, und wenn sie nicht über solche Ressourcen verfügen, versuchen sie, Situationen so zu verändern, dass sie das angestrebte Ziel erreichen.

III.1.1 Kompetenzen/ Merkmale einer Person, die aus eigener Initiative nach Veränderungsmöglichkeiten sucht:

- Kognitive Neugier
- Flexibilität
- Neugier
- Mut
- Kreativität
- analytisches Denken
- Erkennen der Notwendigkeit einer Veränderung
- Offenheit für Veränderungen
- Fantasie
- Denken im Kontext
- Brillanz
- Hellhörigkeit.

III.1.2 Identifizierung/ Erkennen der Eigenschaften einer Person, die aus eigener Initiative nach Veränderungsmöglichkeiten sucht:

- die Person fragt nach möglichen Handlungen
- sie schlägt Lösungen vor
- sie durchbricht Handlungsmuster
- sie schlägt neue, untypische Lösungen für die Aufgaben vor
- sie ist bereit für einen anderen, unkonventionellen Handlungsweg

- sie akzeptiert neue Lösungen.

III.1.3 Empfehlungen zur Unterstützung der Entwicklung proaktiver Kompetenzen bei einer Person, die aus eigener Initiative nach Veränderungsmöglichkeiten sucht:

- man sollte die Veränderungsvorschläge ausdiskutieren;
- man sollte die von den Schülern aufgenommenen Handlungen erlauben, auch wenn sie unkonventionell sind;
- Legen Sie Handlungsregeln fest und geben Sie den proaktiven Schülern die Möglichkeit, die Notwendigkeit von Veränderungen zu melden;
- stimmen Sie verschiedenen Formen der Meldung von Änderungen zu;
- schlagen Sie den proaktiven Schülern konkrete Veränderungen vor;
- nutzen Sie kreative Werkzeuge und Arbeitsmethoden, wie Brainstorming, Escape Room, Problemlösungs- und Aktivierungsmethoden im Unterricht;
- motivieren und ermuntern Sie ihre Schüler, nach anderen Lösungen zu suchen.

III.2 Merkmal: Setzen von Zielen, die auf Veränderung ausgerichtet sind

Definition: Proaktive Menschen geben sich nicht damit zufrieden, schwierige Aufgaben zu erfüllen, sondern konzentrieren sich mehr auf Veränderungen, die die Perspektive anderer Menschen beeinflussen. Mehr Engagement zeigt sich nicht in einem großen Arbeitsaufwand, sondern in der Qualität (über Stereotypen, Definitionen, Gebote und Verbote hinaus).

III.2.1 Kompetenzen/ Merkmale einer Person, die sich veränderungsorientierte Ziele setzt:

- Fähigkeit, Ziele und Prioritäten zu setzen
- eigene Ressourcen und die der Umwelt identifizieren

- Veränderungsmanagement
- Entschlossenheit beim Erreichen der Ziele
- Kreativität
- Risikobewusstsein
- Anpassungsfähigkeit
- Weit in die Zukunft blicken
- Zukunftsvisionen haben
- Kenntnisse über die Formulierung von Zielen
- Zielorientierte Pläne
- rebellisch sein
- Reflexivität
- Neugier
- Wahrnehmungsfähigkeit und kontextbezogenes Denken
- strategisches Denken.

III.2.2 Identifizierung/ Erkennen der Eigenschaften einer Person, die veränderungsorientierte Ziele setzt:

- erwägt oft mehr alternative und nicht-stereotypische Lösungen als andere
- sie setzt sich mehrere Ziele
- sie zeigt Frustration, Wut und Aggression, wenn Ziele nicht erreicht werden
- sie ist aktiv
- sie wendet die Prinzipien kleiner Ziele an
- sie stellt zusätzliche und kritische Fragen
- sie zweifelt bereits angenommene Muster und Lösungen an
- sie entdeckt gern Neues, stellt gern Fragen und sucht nach neuem Wissen.

III.2.3 Empfehlungen zur Unterstützung der Entwicklung proaktiver Kompetenzen bei einer Person, die veränderungsorientierte Ziele setzt:

- bieten Sie Hilfe bei der Formulierung von Zielen an (eigenen und von der Gruppe);
- steuern Sie die Zahl der vorgeschlagenen Veränderungen;
- steuern Sie die Lösungen und Lösungsvorschläge;
- geben Sie Argumente für das Team – begründen Sie die Veränderungen;
- achten Sie darauf, dass sich die proaktive Person in der Gruppe nicht entfremdet;
- kommunizieren Sie in der Gruppe die Notwendigkeit der Veränderung:
- wenn möglich – organisieren Sie Integrationsausflüge oder -Ausgänge;
- bauen Sie Akzeptanz und Integration mit und in der Gruppe.

III.3 Merkmal: Probleme vorausschauen und Schutzmaßnahmen ergreifen

Definition: Proaktive Personen analysieren ihre eigenen Erfolge, bewerten die ergriffenen Maßnahmen und deren Auswirkungen, schätzen die Möglichkeit des Eintretens einer Bedrohung ein und versuchen gleichzeitig, diese Bedrohung abzuwenden, auch indem sie die Handlungen anderer Menschen modellieren.

III.3.1 Kompetenzen/ Merkmale einer Person, die Probleme vorausschaut und Schutzmaßnahmen ergreift:

- Fähigkeit, unter Zeitdruck zu arbeiten
- Stressresistenz
- Risiken voraussehen
- Mut, Risiken aufzunehmen
- analytische Fähigkeiten (z. B. Kenntnisse der SWOT-Analyse)
- Kommunikationsfähigkeit
- Problemlösungsfähigkeit
- Selbstbewusstsein und Entschlossenheit
- Fähigkeit, Vertrauen zu wecken
- Fähigkeit, Informationen zu vermitteln

- Fähigkeit, Situationen zu analysieren und Probleme zu lösen
- Diplomatie
- Empatie.

III.3.2 Identifizierung/ Erkennen der Eigenschaften einer Person, die Probleme vorausschaut und Schutzmaßnahmen ergreift:

- sie kann auf eigene Erfahrungen zurückgreifen
- sie identifiziert Probleme, Bedrohungen, während des gesamten Prozesses der Zielerreichung
- sie spricht analytisch über ihren Erfolg
- sie bewertet ihre Handlungen
- sie schlägt Lösungen vor
- sie nimmt Einfluss auf andere Menschen
- sie beteiligt sich an Diskussionen
- sie kann korrekt kommunizieren
- sie nutzt aktive Kommunikationsformen
- sie kann verhandeln
- sie kann Konflikte lösen
- sie kann korrekt Stärken und Schwächen einer Situation benennen
- sie meidet Entscheidungen nicht
- bei Lösung von Konflikten sowie bei den Verhandlungen handelt sie sanft und taktvoll
- sie kann sich in die Gefühle und Emotionen anderer hineinversetzen und deren Standpunkt verstehen.

III.3.3 Empfehlungen zur Unterstützung der Entwicklung proaktiver Kompetenzen bei einer Person, die Probleme vorausschaut und Schutzmaßnahmen ergreift:

- beziehen Sie proaktive Schüler in die Ausarbeitung eines Plans zur Zielerreichung ein;

- ermöglichen Sie proaktiven Schülern, in jeder Phase der Arbeit mitzureden;
- statten Sie proaktive Studierende mit analytischen Werkzeugen aus (z. B. SWOT-Analyse, Risikoanalyse, kritische Situationen);
- vermitteln Sie proaktiven Schülern Techniken und Werkzeuge für Verhandlungen
- ermöglichen Sie proaktiven Schülern das Treffen von Entscheidungen (die Entscheidungen soll NICHT der Lehrer treffen)
- Verwenden Sie interaktive Unterrichtsmethoden.

Beispielhafte interaktive Unterrichtsmethoden für proaktive Schüler wurden im Kapitel IV beschrieben.

III.4 Merkmal: Lösung oder Durchführung verschiedener Aufgaben anders als bisher

Definition: Bei der Suche nach Bedingungen zur Erreichung eines Ziels achten proaktive Menschen nicht auf die Grenzen der Tradition, sondern arrangieren neue Verhaltensmuster. Ihr Verhalten wird von anderen als etwas Kreatives, Innovatives, Originelles bewertet und umfasst Beteiligung, freiwilliges und selbstloses Engagement, das Einbringen von Vorschlägen, das Initiieren von Aktivitäten und deren intensive Umsetzung.

III.4.1 Kompetenzen/ Merkmale einer Person, die verschiedene Aufgaben löst bzw. diese anders als bisher löst:

- Multitasking
- Kreativität
- Suche nach neuen Lösungen
- Muster brechen
- Mut

- Brillanz
- Risiko eingehen
- Selbständigkeit
- Neugier
- Flexibilität.

III.4.2 Identifizierung/ Erkennen der Eigenschaften einer Person, die verschiedene Aufgaben löst bzw. diese anders als bisher löst:

- sie hat zahlreiche Ideen
- ist in der Lage, einen Zeitplan für Aufgaben zu erstellen
- sie versteht, was ein Handlungsprozess ist
- sie sucht nach eigenen Lösungen
- sie kann mehrere Themen miteinander kombinieren
- sie kann das vorhandene Wissen, Fähigkeiten und Erfahrungen nutzen
- sie mag gerne Neues entdecken, Fragen stellen, nach Wissen suchen
- sie stellt Fragen, analysiert und forscht um die Welt und die Menschen zu verstehen
- sie kann sich an die sich veränderten Umstände anpassen, akzeptiert leicht neue Situationen.

III.4.3 Empfehlungen zur Unterstützung der Entwicklung proaktiver Kompetenzen bei einer Person, die verschiedene Aufgaben löst bzw. diese anders als bisher löst:

- erlauben Sie proaktiven Schülern ihre eigenen Methoden zur Lösung von Aufgaben;
- erlauben sie ihnen, Fehler zu machen;
- kritisieren Sie konstruktiv die durchgeführten Aufgaben und die Misserfolge dabei;
- bringen Sie den proaktiven Schülern, wie man Zeitaufgabenpläne für jede Aufgaben erstellt;
- motivieren Sie proaktive Schüler, kreativ zu sein;

- wecken Sie in ihnen die Eigenmotivation.

III.5 Merkmal: Eine Lebenseinstellung orientiert auf intensive Aktivität

Definition: Proaktive Menschen zeichnen sich durch ständiges Versuchen aus, auch mit einer Risiko- und Verantwortungsperspektive. Die Suche nach neuen Lösungen endet nicht mit einem Konzept, einer Idee oder dem Auftauchen von Widerständen.

III.5.1 Kompetenzen/ Merkmale einer Person, die eine auf intensive Aktivität orientierte Lebenseinstellung annimmt:

- Freundlichkeit und positive Einstellung zu Menschen und der Welt
- aktives Handeln
- gesellschaftliche Aktivität
- akzeptierende Einstellung gegenüber der Welt
- Toleranz gegenüber Vielfalt
- ein eigenes Wertesystem
- Effektivität
- Expressivität.

III.5.2 Identifizierung/ Erkennen der Eigenschaften einer Person die eine auf intensive Aktivität orientierte Lebenseinstellung annimmt:

- sie engagiert sich in verschiedenen Interessengruppen
- sie stellt Fragen
- sie kann die Stellungnahme und die Denkweise der anderen verstehen
- sie kann Kolleginnen und Kollegen unterstützen
- sie akzeptiert und respektiert andere trotz deren Unterschiede
- sie kann ihre Ziele schnell und wirksam erreichen, indem sie weise ihre Ressourcen nutzt
- sie kann ihre Emotionen und Gefühle offen und lebendig zeigen.

III.5.3 Empfehlungen zur Unterstützung der Entwicklung proaktiver Kompetenzen bei einer Person, die eine auf intensive Aktivität orientierte Lebenseinstellung annimmt:

- übertragen Sie proaktiven Schülern die Rolle des Leaders/ Mentors im Projektteam;
- übertragen Sie ihnen die Organisation von Klassenereignissen;
- nutzen Sie ihre Ideen und fördern Sie diese in der Gruppe.

III.6 Merkmal: Beharrlichkeit, unveränderliche Pläne

Definition: Proaktive Menschen handeln nicht mit Scheuklappen, sie sind nicht davon besessen, nur einen Weg zum Ziel zu finden; Sie sind in der Lage, ihre Vorgehensweise zu ändern, wenn sie feststellen, dass sie fehlschlägt, oder wenn die Umstände dies erfordern. Gleichzeitig verfolgen sie beharrlich ihre Ziele.

III.6.1 Kompetenzen/ Merkmale einer Person, die ihre Ziele beharrlich nicht ändert:

- Beharrlichkeit
- Geduld
- Konsequenz und Entschlossenheit bei der Verfolgung des Ziels
- Fähigkeit, andere zu überzeugen
- Ehrgeiz
- Durchsetzungsvermögen
- Toleranz.

III.6.2. Identifizierung/ Erkennen der Eigenschaften einer Person, die ihre Ziele beharrlich nicht ändert:

- sie kann Ziele benennen
- sie kann nach Lösungen für die Zielerreichung suchen
- sie lässt sich nicht entmutigen, wenn Schwierigkeiten auftreten
- sie zeigt alternative Wege zur Lösung von Aufgaben
- sie strebt die Zielerreichung mit Entschlossenheit und schwerer Arbeit
- Sie gibt angesichts von Widrigkeiten nicht auf, sie strebt hartnäckig danach, ihr Ziel zu erreichen
- in schwierigen Situationen zeigt sie Verständnis und Ruhe
- in eigenen Meinungen ist sie stur und neigt dazu, Dinge schwarz-weiß zu sehen
- ihre Gedanken und Emotionen drückt sie klar aber respektvoll aus.

III.6.3 Empfehlungen zur Unterstützung der Entwicklung proaktiver Kompetenzen bei einer Person, die ihre Ziele beharrlich nicht ändert:

- bringen Sie proaktiven Schülern Werkzeuge zur Planung von Aufgaben bei;
- setzen Sie ihnen Ziele, bevor Sie die didaktischen Aufgaben anfangen, z. B. mithilfe der SMART-Methode;
- setzen Sie ihren proaktiven Schülern lang- und kurzfristige Ziele und besprechen Sie mit ihnen die Fortschritte bei deren Durchführung;
- leiten Sie proaktive Schüler zu Aufgaben, die zu sichtbaren Ergebnissen und Fortschritten beim Erreichen von Zielen führen;
- wenn möglich, erstellen und diskutieren Sie mehr als ein Szenario zur Erreichung des gesetzten Ziels.

III.7 Merkmal: Erreichen der Ziele und tatsächliche Erfolge vorweisen.

Definition: Proaktive Menschen initiieren dynamisch Veränderungen und strahlen ihre aktive Haltung gegenüber anderen, anderen Prozessen oder Organisationen aus.

III.7.1 Kompetenzen/ Merkmale einer Person, die ihre Ziele erreicht und tatsächliche Erfolge vorweist:

- Kommunikation mit der Gruppe
- führen in einer Gruppe
- Leadership
- Leichtigkeit in der Kontaktaufnahme
- Fähigkeit zur Autopräsentation
- geschickter Umgang mit zwischenmenschlichen Beziehungen
- Mut
- Begeisterungsfähigkeit und Fähigkeit, die anderen zu begeistern
- Konsequenz
- Fähigkeit, Diskurse zu führen.

III.7.2 Identifizierung/ Erkennen der Eigenschaften einer Person, die ihre Ziele erreicht und tatsächliche Erfolge vorweist:

- Sie zeigt Mut und Tapferkeit, läuft nicht weg von Herausforderungen und Schwierigkeiten
- sie handelt entschlossen um eigene Ziele zu erreichen
- sie übernimmt Verantwortung für sich und die Gruppe
- sie kann Beziehungen eingehen und diese halten
- sie kann die eigenen Meinungen präsentieren und die anderen dazu überzeugen.

III.7.3 Empfehlungen zur Unterstützung der Entwicklung proaktiver Kompetenzen bei einer Person, die ihre Ziele erreicht und tatsächliche Erfolge vorweist:

- übertragen Sie proaktiven Schülern Durchführung von Aufgaben in Form eines Projektes (Vorbereitung und Durchführung);

- weisen Sie den Schülern Rollen zu, die es ihnen ermöglichen, Führungsqualitäten wie Verantwortung, Führung, Risikobereitschaft und Beständigkeit zu entwickeln;
- führen Sie Elemente des Unterrichts im Zusammenhang mit Kommunikation ein – zum Beispiel Analyse und Konsequenzen gesprochener Sätze, deren Verständnis durch die Empfänger der Nachricht;
- führen Sie in den Unterricht Elemente der Rhetoriklehre ein.

IV. Beispielhafte interaktive und aktivierende Unterrichtsmethoden zur Arbeit mit proaktiven Schülern

Ein separates Kapitel ist einer detaillierten Beschreibung einiger Aktivierungsmethoden gewidmet, die für die Arbeit mit proaktiven Schülern und Auszubildenden am besten geeignet sind.

IV.1 Charakteristik der Generation Z hinsichtlich der Wahl von proaktiven Unterrichtsmethoden

Die Schüler, mit denen Sie zu tun haben, werden als Generation Z bezeichnet. Die Kenntnis der Eigenschaften dieser Generation ist für die Wahl der Lernmethoden und des Lernmaterials in der digitalen Bildung sehr wichtig.

Die Generation „Z“ bilden Personen, die ab Mitte bis Ende der 90-er Jahre des XX. Jahrhunderts bis heute geboren sind. Sie entstand durch die Aufteilung der so genannten Generation der Millennials in die Generationen „Y“ und „Z“. Eine andere Bezeichnung dieser Generation ist Generation „C“, sie stammt von den englischen Wörtern *connected* (verbunden), *communicating* (kommunizierend), *content-centric* (konzentriert auf den Inhalt), *computerial* (computergesteuert), *community-oriented* (orientiert auf die Gesellschaft), *always clicking* (ständig klickend).

Die Generation „Z“ lebt in der Welt der Technik, der Telefone, der Computer, des Internets. Sie zeichnet sich aus durch einfache und ungestörte Nutzung von modernen Technologien und die Möglichkeit, in der realen und virtuellen Welt parallel zu funktionieren. Durch den ständigen Zugang und Einsatz von Technik haben die Vertreter der „Z“-Generation Probleme mit der verbalen Kommunikation und dem Aufbau persönlicher Kontakte in der realen Welt, obwohl die Ergebnisse zahlreicher Studien zeigen, dass gerade die persönlichen Begegnungen für sie nach wie vor die wichtigste und wünschenswerteste Methode der Interaktion mit ihren Gleichartigen

sind. Für sie sind die sozialen Netzwerke gewissermaßen eine Erweiterung dieser Beziehungen.

Die flächendeckende Präsenz der Technologie bereits seit den ersten Lebensjahren der Z hat zur Folge, dass sie von einem gewissen Multitasking gekennzeichnet sind. Sie können mehrere Dinge gleichzeitig tun, obwohl sie Schwierigkeiten haben, sich auf nur eine Sache zu konzentrieren. Das Aufwachsen in der Internetwelt hat zur Folge, dass die Z jeden Zweifel im Netz prüfen, zu dem sie meistens ständigen Kontakt haben. Sie können suchen, wissen, wie man sich im Internet bewegt, haben keine Probleme mit der virtuellen Kommunikation. Z können Informationen auch hervorragend filtern. Eine Quasi-Untersuchung der Firma Altitude (Through the eyes of gen Z) suggeriert, dass die Z ein so genanntes 8-Sekunden Filter der Inhalte haben – wenngleich man ihnen nachsagt, dass sie sich lediglich 8 Sekunden lang konzentrieren können. Indem sie in einer Welt von zahlreichen Informationen und Auswahloptionen aufgewachsen sind, mussten die Kinder aus der Generation Z eine Fähigkeit entwickeln, Wertvolles und Interessantes von dem Rest an Informationen auszusortieren und zu kategorisieren. Die Fähigkeit, Informationen schnell zu suchen und zu filtern hat eine große Bedeutung für die Nutzung von neuen Technologien angesichts eines Überangebotes an Daten. Die Z können sich selbständig nicht nur besser als die vorherigen Generationen in dem Informationschaos finden, sie benutzen auch ganz bewusst Top-Listen, Ranglisten als auch die Inhaltskuratoren, also Personen oder Services, die die besten und wertvollsten Informationen sortieren und packen.

Die Vertreter der Generation Z können außerordentlich ihre Aufmerksamkeit konzentrieren, wenn irgendetwas ihr Interesse weckt. In solchen Situationen sind sie in der Lage, ihr Wissen stark zu vertiefen, indem sie Internetforen und Themenseiten lesen, Videomaterialien aussuchen, oder sich den weltweiten sozialen Gruppen rund um das Thema anschließen.

Die Generation Z lernt seit den frühen Jahren, wie man mit der Zeit optimal umgeht. Die überlasteten Lehrprogramme sowie die Teilnahme an zahlreichem

Zusatzunterricht haben zur Folge, dass Z unter einem Zeitdruck leben, daher haben sie die Notwendigkeit, einen schnellen Zugriff zu Technologien und zum Internet zu haben.

Z ist eine fordernde Generation, die sehr viel von der Außenwelt verlangt. Sie fordert eine schnelle und permanente Rückinformation, um sich entwickeln zu können.

Zusammenfassend, hat die Generation Z/C folgende positive Eigenschaften:

- eine realistische und materialistische Einstellung,
- sie ist liberal und fortschrittlich im politischen und kulturellen Bereich,
- „digital natives“ – immer angeschlossen und clickend – die Generation C bedeutet: connected, communicating, computerized, community-oriented, clicking,
- sie suchen einen kreativen Job,
- sie haben Probleme, einen langen und komplizierten Text zu verstehen,
- sie bevorzugen die Kommunikation Bild-Ton
- sie verarbeiten parallel viele Informationen,
- sie bevorzugen kurzes Lernen, Experimentieren, Multitasking, schnelle Effekte,
- sie denken sich immer neue Nutzungen für die Geräte – sie betrachten die Technologien kreativ,
- die mobilen Geräte betrachten sie wie sehr persönliche Gegenstände.

Um der Generation Z das Leben in der Gesellschaft sowie eine optimale Entwicklung zu ermöglichen, sollte man folgende Kompetenzen von ihr fördern, die man als

Zukunftskompetenzen definiert:

- Selbstlenkung,
- Kreativität,
- Kritisches Denken,
- Kommunikation,
- Kooperation,
- Fähigkeit, die eigene Arbeit zu organisieren,
- Lernfähigkeit.

In diesem Kontext ändern sich die Herausforderungen, die von einem Lehrer erwartet werden, der die Generation „Z“ unterrichtet. Das sind unter anderem:

- eine klare Festlegung von Erwartungen und Arbeitsregeln,
- Einhaltung von festgelegten Terminen und Arbeitsregeln,
- Schnelle Reaktionen und Erreichbarkeit des Lehrers,
- individuelle Kontakte mit dem Schüler und eine dauerhafte Bereitschaft zur Hilfe und Betreuung,
- Motivationsfähigkeit,
- Flexibilität, Kompromissbereitschaft, Offenheit für Vorschläge,
- Empathie, Toleranz, Freundlichkeit, Geduld, fürsorglicher Umgang mit den Schülern.

Der Lehrer soll für die Generation Z:

- ein Projektant des Bildungsprozesses,
- Organisator,
- Didaktiker,
- Erzieher,
- Aktivator

sein.

IV.2 Wovon hängt die Wahl der aktivierenden Methoden und Techniken ab?

Um die effektivste Aktivierungsmethode zu wählen, sollten wir folgende Faktoren berücksichtigen:

- das Ziel, das wir erreichen wollen,
- die Phase der Gruppenentwicklung,
- den Grad der Offenheit und der Sicherheit in der Gruppe,
- den Schwierigkeitsgrad der Inhalte, die die Schüler beherrschen sollen,
- die Spezifik des unterrichteten Fachs,
- das intellektuelle und psychophysische Niveau der Schüler, ihr Alter und Reife,
- die Erfahrung des Lehrers, den Stand seiner digitalen Kompetenzen,

- das aktuelle Wissen und die Fähigkeiten der Schüler, darunter ihre digitalen Kompetenzen,
- die Zeit, die wir zur Verfügung haben,
- die Lehrbasis, darunter die Geräte und Software,
- den Unterrichtsstoff.

IV.3 Beispielhafte aktivierende Methoden

a) Umgekehrte Klasse:

- der Lehrer stellt das Thema fest oder benennt das Problem,
- der Lehrer erstellt eigen Unterrichtsmaterialien oder nutzt die allgemein zugänglichen,
- die Schüler lernen die Unterlagen kennen – bereiten sich auf den Unterricht vor,
- während des Unterrichts erfolgt die Diskussion auf der Grundlage der kennengelernten Materialien, danach wird das konkrete Problem gelöst.

b) WebQuest

- WebQuest besteht darin, eine Aufgabe der Schüler auf der Grundlage der auf der Website veröffentlichten Anweisungen zu lösen,
- Die Schüler arbeiten überwiegend auf der Grundlage der von dem Lehrer empfohlenen oder vorbereiteten Unterlagen,
- Die Struktur von WebQuest:

- Einführung,
- Aufgabe,
- Prozess,
- Quellen,
- Evaluation,
- Schlussfolgerungen.

c) Präventives Lernen

- der Lehrer setzt das Thema fest und informiert die Schüler, worin ihre Aufgabe besteht,
- die Schüler suchen die Unterlagen selbständig – individuell oder in Gruppen (sie können z. B. Interviews durchführen oder Quellen abfragen),
- dank der Suche lösen die Schüler das vom Lehrer gestellte Problem,
- am Ende der Arbeit präsentieren die Schüler die Ergebnisse ihrer Arbeit im Forum.

d) Schülerprojekt

- der Lehrer setzt einen allgemeinen Problembereich fest,
- die Schüler suchen ein festgelegtes Thema und formulieren das konkrete Problem,
- die Schüler suchen selbständig die Unterlagen – individuell oder in Gruppen (sie können Interviews durchführen oder Quellen abfragen),
- die Schüler lösen das selbst festgelegte Problem dank der Forschungen,
- der Lehrer spielt nur eine koordinierende Rolle.

Die Arbeit an einem Schülerprojekt kann in 4 Phasen gegliedert werden:

Anfangsphase

- Festlegung des Problems,
- Aufteilung in Teams,
- Fachanalyse – Sammeln von Informationen zum Projektthema.

Planung

- Ressourcenanalyse,
- Analyse der Stärken von den Gruppenmitgliedern,
- Erarbeitung eines Zeitaufgabenplans.

Durchführung

- Durchführung einzelner Aufgaben,
- Regiestrierung der Ergebnisse,
- Sammeln von Schlussfolgerungen – Erarbeitung eines Berichtes.

Zusammenfassung

- Präsentation der Ergebnisse,
- Evaluation,
- Reflexion, Diskussion über die Ergebnisse.

e) Diskussion

Das Ziel dieser Methode ist Training der Fähigkeiten, gegenseitig zuzuhören, Argumente zu formulieren, Thesen fest zu legen, die eigene Meinung zu formulieren und zu verteidigen sowie Schlussfolgerungen zu ziehen.

Diskussionstechniken:

- **Debatte „pro und kontra“,**
- **Podiumsdiskussion,**
- **Oxforddebatte,**
- **punktierte Diskussion,**
- **Metaplan**

Ein Metaplan ist eine Methode zur grafischen Darstellung des Diskussionsverlaufs, bei der die Schüler ein vorgegebenes Thema analysieren und nach einer gemeinsamen, optimalen Lösung suchen, bevor sie eine Entscheidung treffen. Diese Methode fördert die Entwicklung der Fähigkeit, Fakten zu analysieren, zu bewerten, zu urteilen oder der Gegenpartei Lösungen vorzuschlagen. Diese Methode bereitet darauf vor, den eigenen Standpunkt darzulegen, zu argumentieren und zu verteidigen. Die Arbeit mit einem Metaplan ist so, dass der Lehrer das Problem präsentiert, die Klasse in Gruppen von 4-5 Personen einteilt, die dann nach einer Diskussion in der Gruppe ein Poster erstellen, das die Diskussion illustriert.

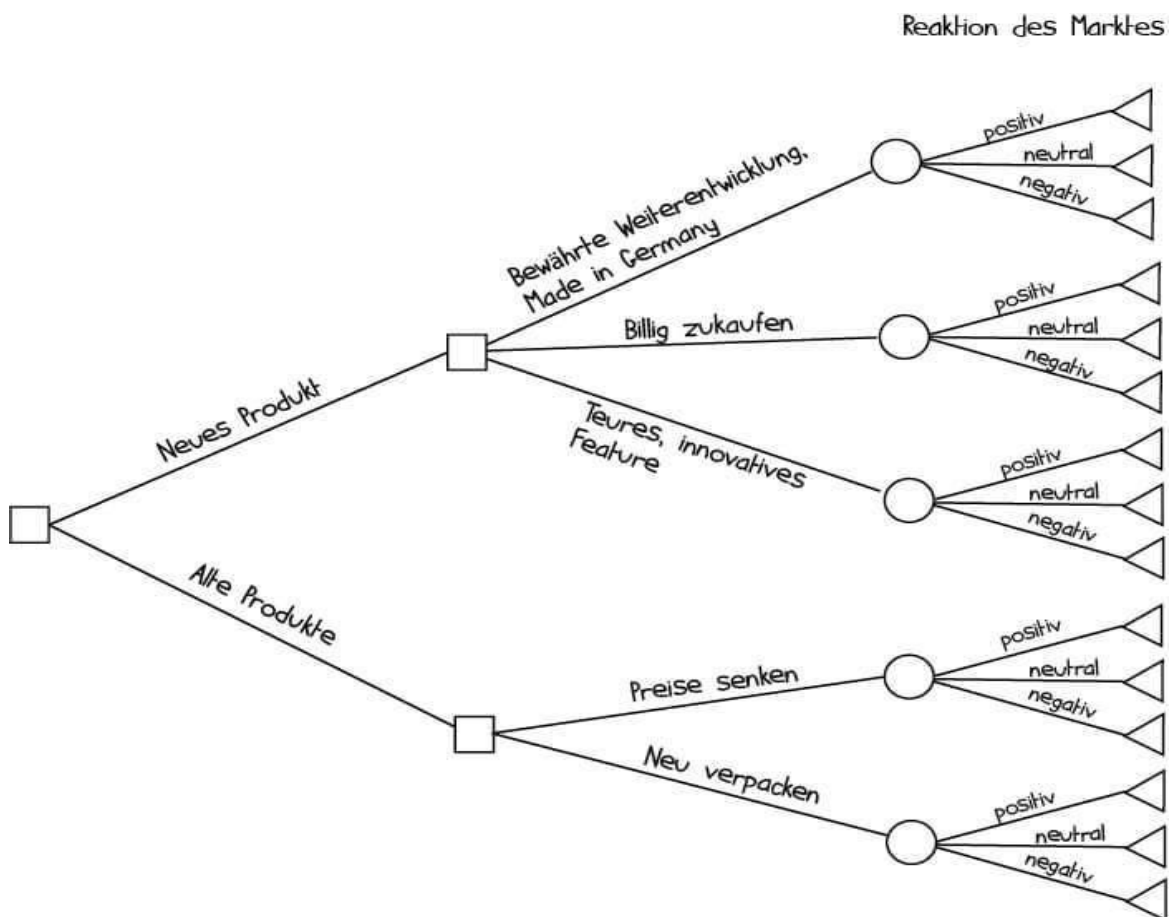
f) Problemanalyse und -lösung

- **Der Entscheidungsbaum**

Hierbei handelt es sich um eine grafische Darstellung des Entscheidungsprozesses. Dank dieser Methode können wir folgende Themen überdenken: welche Möglichkeiten zur Lösung des Problems gibt es, welche Konsequenzen kann die Wahl einer bestimmten Lösung haben, welche Werte vermittelt die entscheidungstreffende

Person? Diese Methode lehrt, wie man Entscheidungen treffen soll, um sich ihrer Konsequenzen bewusst zu werden, die dann im Einklang sein sollten mit den akzeptierten Werten.

Zum Beginn bereitet der Lehrer ein Baumschema und benennt das zu lösende Problem. Die Schüler schreiben in das Schema verschiedene mögliche Lösungen, indem sie die nacheinander folgenden Stufen des Baumes ausfüllen; am Ende fassen sie im Forum unter der Aufsicht des Lehrers die Ergebnisse ihrer Arbeit zusammen.



Ein beispielhafter Entscheidungsbaum, Quelle: ⁶

<https://projekte-leicht-gemacht.de/blog/pm-methoden-erklart/entscheidungsbaum/>

➤ **Brainstorming**

Diese Methode wird auch "Ideenaustausch", "Traumfabrik" genannt. Sie besteht darin, in relativ kurzer Zeit möglichst viele verschiedene Ideen zu entwickeln, die zur Lösung eines Problems führen. Die Ideen können ungewöhnlich, überraschend oder bizarr sein. Alle eingereichten Ideen werden auf einem großen Karton aufgeschrieben, dann geprüft, bewertet und die anwendungsnahen Ideen werden dann ausgewählt. Die Diskussion endet mit einer gemeinsamen Zusammenfassung und Schlussfolgerungen.

➤ **Fallstudie**

Bei einer Fallstudie geht es darum, spezifische Einzelprobleme zu analysieren, um mehr über sie zu erfahren und bestimmte Prozesse besser zu verstehen. Die Fallstudie kann zum Beispiel im Rahmen eines Verkehrssicherheitsunterrichts verwendet werden, um historische Persönlichkeiten zu bewerten oder pädagogische Probleme zu analysieren. Diese Methode erlaubt es einerseits, ein gegebenes Problem aus Sicht einer einzelnen Person zu betrachten und andererseits die Schlussfolgerungen aus den individuellen Erfahrungen auf das gesamte diskutierte Thema zu verallgemeinern.

➤ **SWOT-Analyse**

Diese Methode hilft den Schülern, die Situation einzuschätzen und die richtige Entscheidung zu treffen. Ihr Name leitet sich von den Anfangsbuchstaben der englischen Wörter ab und bedeutet: Strengths – Stärken; Weaknesses – Schwächen; Opportunities – Chancen; Threats – Bedrohungen

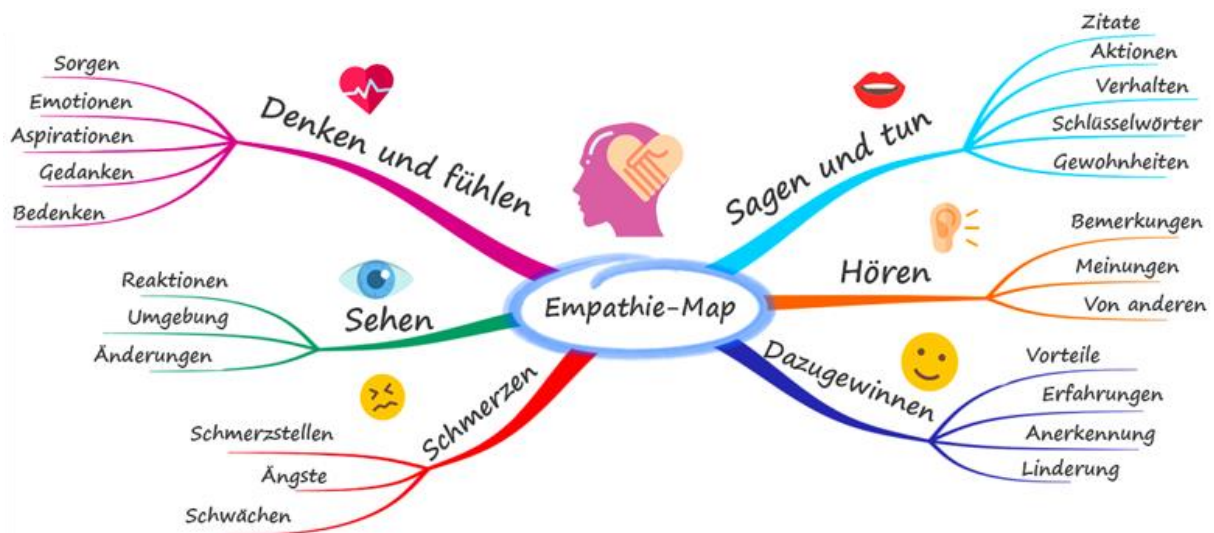
Bei dieser Methode bereitet der Lehrer auf einem Blatt Papier das SWOT-Schema, dann gibt er die Themen, die den Gegenstand der Analyse darstellen. Die Klasse wird in 4 Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bearbeitet ein anderes Thema:

- die Stärken des Problems,
- die Schwächen des Problems,
- die Chancen des Problems,
- mögliche Risiken.

Die Ergebnisse der Gruppenarbeit werden gemeinsam analysiert und nach einem Schema dokumentiert.

➤ Mindmapping

Eine Mind Map wird auch als "Brain Map", "Memory Map" bezeichnet. Es ist eine grafische Darstellung von Informationen, die verschiedene Nachrichten ordnet und hilft, Zusammenhänge zwischen ihnen zu finden. Bei der Entwicklung des Konzepts können Zeichnungen, Symbole, Ausschnitte, kurze Sätze und Stichwörter verwendet werden. Dank dieser Methode können wir uns über vorhandene Ideen und Kenntnisse zu einem bestimmten Thema informieren, die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten überprüfen, Probleme lösen, eine Aktion planen, Konzepte definieren. Das Sammeln von Gedanken geschieht durch das Aufschreiben von Assoziationen.



Beispielhafte MindMap Quelle: ⁷